Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 65 (1958)

Heft: 5

Rubrik: Ausstellungs- und Messeberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dabei festgestellt werden, daß die guten Qualitäten im allgemeinen fest tendieren, während geringere, kürzerfaserige Vlieswoll- und Skirtingtypen sowie Lammwollen und Crutchings sich zugunsten der Käufer entwickeln.

An dem meist lebhaften Wettbewerb auf den australischen Auktionen beteiligten sich in erster Linie Japan und Osteuropa, während England und der europäische Kontinent nur mäßig in Erscheinung traten. Sydney und Melbourne boten in der Woche vom 21. zum 26. April insgesamt 105 000 Ballen an. An beiden Plätzen zogen die Farmer verschiedentlich die angebotenen Lose wegen eines ihnen nicht angemessen erscheinenden Gebotes zurück.

Bei den neuseeländischen Auktionen in Christchurch, wo hauptsächlich europäische Käufer aktiv waren, kam es erneut zu Preiseinbußen, obwohl seitens der neuseeländischen Wollkommission für etwa 20 Prozent des Angebotes Stützungskäufe vorgenommen wurden.

In Südafrika hat man den Eindruck, daß die von dem dortigen Wool Board vorgenommenen Stützungskäufe allmählich zu einer ruhigeren Marktbeurteilung führen. Wollen von guter Länge sind nach wie vor gefragt, während kürzere vielfach vernachlässigt werden.

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -IP-) Angesichts der unbefriedigenden Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten sind auf den Rohstoffmärkten bis jetzt noch keine Anzeichen einer Frühjahrsbelebung zu verzeichnen; die Käufer disponieren weiterhin vorsichtig und decken nur den dringenden Bedarf. Textilrohstoffe, vor allem aber Wolle, verzeichneten Preiseinbußen.

Der Internationale Baumwollausschuß schätzt die Weltbaumwollernte 1957/58 auf 39,4 Millionen Ballen oder 1,7 Millionen Ballen weniger als in der Vorsaison. Die Verringerung des USA-Aufkommens infolge Anbauflächenschrumpfung, Bodenbankprogramm und geringerer Erträge dürften eine Million Ballen betragen. Ertragszunahmen und -abschwächungen in der übrigen Welt dürften einander etwa die Waage halten. — Die diesjährige Ernte von Baumwolle in Französisch-Aequatorialafrika wird auf 41 000 bis 42 000 Tonnen geschätzt, was einer Steigerung um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. — Nach Privatschätzungen wird die diesjährige argentinische Baumwollernte besonders gut ausfallen und zirka 160 000 Tonnen entkörnter Baumwolle ergeben. Damit würde das bisher höchste Aufkommen des Jahres 1949/50 von 142 031 Tonnen noch erheblich überschritten. Da der Bedarf der inländischen Spinnereien etwa 115 000 Tonnen beträgt, von denen noch gewisse Mengen höherer Qualitäten importiert werden müssen, ist mit einem Exportüberschuß Argentiniens zu rechnen. — Der Bremer Baumwollterminmarkt verzeichnete in der letzten Zeit eine sehr stetige Tendenz und das Geschäft war im allgemeinen ruhig. Glattstellungen in der alten Ernte standen Sicherungsabgaben des Handels gegenüber. Die Nachfrage am Effektivmarkt bevorzugte langstapelige Ware, in erster Linie peruanische Tanquis in diversen Qualitäten und für verschiedene Lieferungstermine. Daneben bestand Interesse für ostafrikanische Baumwolle. Bei den mittleren Qualitäten fanden amerikanische und zentralamerikanische Baumwolle Käufer.

Auf den Dominionmärkten war bis etwa Mitte März ein Rückgang der Wollpreise zu verzeichnen. Lediglich Merinowollen in der Feinheit 64's waren etwas fester. Bei den letzten Auktionen vor Ostern ergab sich eine Festigung der Preise, die jedoch nach den Feiertagen von einer neuerlichen Schwächewelle abgelöst wurden. — Am Londoner Kammzugmarkt verlief das Geschäft Mitte April meist sehr farblos und es war keine bestimmte Tendenz nach der einen oder anderen Richtung zu erkennen. In Bradford waren die Notierungen die gleichen wie vor Ostern und die Umsätze außerordentlich gering. Man rechnet, daß sich erst nach der Wiederaufnahme der australischen Wollauktionen das Geschäft in Bradford beleben wird. — In den ersten neun Monaten der Wollsaison 1957/58 verkaufte Australien insgesamt 3,5 Millionen Ballen Wolle im Werte von 281,5 Millionen australische Pfund gegenüber 3,6 Millionen Ballen im Werte von 355,8 Millionen australische Pfund im vorhergegangenen Wolljahr. Der Durchschnittspreis für ungewaschene Wollen belief sich in dieser Zeit auf 66,16 australische Pence je lb. gegenüber 80,61 in der gleichen Zeit der letzten Saison, der der gewaschenen Wollen 66,32 gegenüber 99,3 d. — Die argentinischen Exporteure haben in der letzten Woche ihre Käufe verstärkt. Man nimmt an, daß sie damit japanische Aufträge erfüllen, oder auf günstigere Bedingungen nach dem 1. Mai spekulieren wollen.

Ausstellungs- und Messeberichte

Die Schweiz an der Weltausstellung in Brüssel

Am 17. April sind in Brüssel die Tore der Weltausstellung 1958 feierlich geöffnet worden. Brüssel wird daher für die Dauer eines halben Jahres für Millionen und aber Millionen Menschen der Mittelpunkt der Welt bedeuten.

Wir haben in der Aprilausgabe der «Mitteilungen» bereits auf die Beteiligung der Schweiz hingewiesen und lassen nun nachstehend einen kurzen Bericht über die Textilhalle «Créations Suisses» folgen, wie er an der offiziellen Pressekonferenz in Bern von Prof. Dr. A. Bosshardt, Direktor des Exportverbandes der schweizerischen Bekleidungsindustrie, gegeben worden ist. Ergänzend seien auch die übrigen Zweige unserer Volkswirtschaft kurz gestreift.

Die Textilhalle «Créations Suisses»

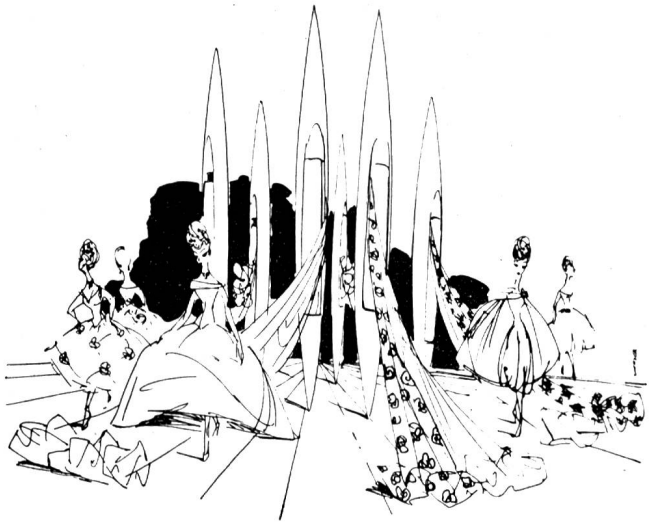
Die Textilhalle bildet einen einzigen großen Raum, der beim Eintritt voll überblickt werden kann, da er amphitheaterähnlich tiefgelegt ist. Durch eine 35 Meter lange Glaswand wird er transparent in einen eigentlichen «Ausstellungsraum» und einen «Zuschauerraum» gegliedert.

Hintergrund und Zentrum des Ausstellungsraumes bilden neun 4 bis 6 Meter hohe, vertikal gestaffelte Modelle von Weberschiffchen, die, tiefdunkel lackiert, das schweizerische Textilschaffen künstlerisch prägnant symbolisieren. Ihnen entfließen fertige Stoffe: Satins, Spitzen, Imprimés, Seiden und Baumwolle in vielfach variierendem Finish — Spitzenprodukte der schweizerischen Textilindustrie. Jede Stoffgruppe bildet eine Farbsymphonie für sich und vermittelt zugleich einen Begriff von der Mannigfaltigkeit schweizerischer Produktion.

Der symbolhaft dargestellte Weg vom Weberschiffchen über seine Produkte geht weiter zum fertigen Kleid — zu festlichen Röcken und Roben, die in exklusiver Verarbeitung einzelne Stoffe der erwähnten Gruppe aufnehmen und sie an überaus grazilen, künstlerisch gebildeten Mannequins zeigen. In den seitlich gegliederten Sektoren befinden sich Tages- und Nachmittagskleider sowie Reise-

und Ferienkleider aus gewirkten Stoffen. Zwischen diesen reihen sich modische Accessoires: Hüte und Schuhe, Handtaschen und Seidenshawls, alles Attribute perfekt angezogener Frauen.

Weitere ausgewählte Gegenstände sind in sieben separat stehenden Vitrinen des Zuschauerraumes ausgestellt. Auch sie sind nicht nach Thema, sondern nach dem Prin-



zip eines harmonisch abgerundeten Ensembles zusammengefügt: ein exklusiver Schuh, ein zartes Négligé, ein Pullover mit Shawl, ein weißer Smoking.

Unter Vermeidung jeglicher pedantischer Aufzählung bietet also diese vom Zürcher Graphiker Hans Looser gestaltete Ausstellung in ihrem Gesamtüberblick ein großzügig angelegtes Bild, einen hervorragenden Querschnitt des schweizerischen Modeschaffens.

*

Unsere Uhrenindustrie will durch die Architektur des Pavillons wie auch durch seine Ausschmückung und die ausgestellten Erzeugnisse dem Besucher das getreue Spiegelbild einer in die Zukunft blickenden Industrie vermitteln. Die größte und erstaunlichste Attraktion dürfte ohne Zweifel die Quarzuhr sein, deren Gang durch ein Molekular-Frequenzmaß gesteuert wird, mit dem ein Genauigkeitsgrad erreicht wird, dessen Abweichungen je Tag unter einer Zehntausendstelsekunde liegen. Dank dieser *Atomuhr,* die nach der Ausstellung im Observatorium von Neuenburg installiert wird, werden die Besucher im schweizerischen Uhrenpavillon die genaueste Zeitangabe erhalten, die man sich überhaupt vorstellen kann. In der Mitte des Pavillons zeigt eine große Uhr gleichzeitig die für die meisten Hauptstädte der Welt gültige genaue Zeit an. Sie wirkt damit wie ein Symbol der Weltoffenheit und Universalität der schweizerischen Uhrenindustrie, die tatsächlich der ganzen Welt Zeit und Stunde angibt. Die Wände des Uhrenpavillons zieren drei großartige Gemälde des Malers Hans Erni, die den Betrachter symbolisch an die Ueberwindung von Raum und Zeit erinnern wollen. Auf einen einfachen Nenner gebracht kann man das erste dieser herrlichen Gemälde als *historisch,* das zweite als *technisch,* und das dritte als *philosophisch* bezeichnen. Man wird staunend und bewundernd vor diesen Bildern stehen und in stiller Betrachtung den idealen Leitgedanken des Künstlers darin erkennen, daß die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Technik nicht zur Vernichtung, sondern zur Beglückung der Menschheit führen soll.

Maschinen, Apparate und Instrumente sind in einer Kollektivschau, organisiert vom Verein Schweizerischer Maschinenindustrieller zusammengefaßt. Es sind daran 60 Firmen beteiligt. Man wird neben Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen usw. auch eine Gruppe von Textilmaschinen sehen. Einige Objekte, Bestandteile von Maschinen, im Stückgewicht von 20 bis 30 Tonnen, wirken durch ihre gewaltige Größe. Der Wert der ausgestellten Objekte erreicht 3,5 Mio Schweizer Franken.

Aluminium. Durch die Außenverkleidung des Schweizerpavillons in Glas und Aluminium trägt unsere Aluminiumindustrie der Devise der Brüsseler Weltausstellung «Technik im Dienste der Menschheit» besonders Rechnung. Im übrigen werden in der Kollektivausstellung des Vereins schweizerischer Aluminium-Industrieller die Pionierleistungen des Schweizer Aluminiums für die Welt von heute sehr anschaulich zur Darstellung gebracht.

Die schweizerische chemische Industrie, im Pavillon auf eine Wabeneinheit zusammengedrängt, ist eine Gemeinschaftsausstellung der Firmen CIBA, Geigy, SANDOZ, Hoffmann-La Roche und Wander. Sie umfaßt Farbstoffe, Pharmazeutika, Kunststoffe und Schädlingsbekämpfungsmittel. Im Zentrum steht eine spektakuläre Anlage, in der erstmals im großen Kristallisationen im kontinuierlichen Ablauf durchgeführt werden. Die Funktion dieser als «Schwingkristaller» bezeichneten Apparatur soll symbolisch wirken für die hochentwickelte chemische Industrie und dem Betrachter einen Ausschnitt aus dem Fabrikationsprozeß vermitteln.

«Verkehrs- und Transportwesen», eine sehr instruktive Schau über unsere Bahnen, über die Fluß- und Seeschifffahrt, Luftverkehr, Straßenverkehr und PTT, sei summarisch erwähnt. Es folgt ferner die **touristische Schweiz.** Hier gelangt der Besucher beim Betreten des ersten der drei Verkehrspavillons aus dem feuchtheißen belgischen Sommer sofort in den schweizerischen Bergwinter. Voller Erstaunen wird er die um ihn wirbelnden Schneeflocken betrachten, obwohl das Flockenspiel nichts anderes ist, als eine durch kunstvolle Projektionseffekte hervorgerufene Sinnestäuschung. Im nächsten Pavillon gelangt er dann in den Sommer und der dritte Pavillon veranschaulicht in Wort und Bild das touristische Inventar der Schweiz. Wer möchte nach dieser kurzen Wanderung durch die Pavillons in Brüssel unserem schönen Lande nicht einen kurzen Besuch machen? Endlich sei auch noch unsere Landwirtschaft mit ihren in drei Hallen dargestellten thematischen Ausstellungsgruppen erwähnt und beigefügt, daß innerhalb des Schweizerpavillons selbstverständlich auch die Möglichkeit besteht, mit seinen Freunden zu tafeln. Es gibt dort das vornehme Schweizer Hotelrestaurant, die gemütliche Schweizer Weinstube mit Bar, die Terrasse als Verlängerung zur Weinstube, und noch das Pique-Nique Suisse, einen Verkaufsstand mit schweizerischen Eßwaren und Getränken aller Art.

Textilien an der Schweizer Mustermesse 1958

Am Eröffnungstag der diesjährigen Mustermesse galt unser erster Gang der Halle «*Création*». Da es aber noch nicht einmal acht Uhr geschlagen hatte, waren deren Türen noch verschlossen. Wenige Minuten später wurden sie aber von einem Mann der Securitas geöffnet und ... wir sahen etwas erstaunt an die auf hohen Postamenten thronenden gewaltigen Büsten empor, freuten uns aber gleichzeitig an der betonten Frühlingsstimmung in der Halle, während draußen eine rauhe Bise wehte.

Die Halle «Création» war diesmal nicht von einem Graphiker, sondern vom Chefdekorateur der Firma Grieder und seinen Mitarbeitern gestaltet worden. Sie

hatten die hohe Halle in zehn halbrunde Pavillons gegliedert, deren Wandflächen unten mit dunklen und oben mit hellen Stoffbahnen ausgekleidet, wobei aus jeder derselben symbolhaft ein blühender Frühlingszweig grüßte. In zweien von diesen Pavillons hatte die *Seiden- und Rayonindustrie* ihre neuesten Stoffe ausgestellt. Und die Art dieser Ausstellung brachte wirklich diesmal die Schönheit, die Eleganz und den Reichtum dieser Stoffe voll zur Geltung. Von den breiten Schultern der mächtigen Damenbüsten fielen die Stoffe in langen Bahnen und großzügiger Drapierung herunter, um sich elegant und weitausladend am Boden anzuschmiegen. Und diese Stoffe, kurzweg als «Zürcher Seide und Noveautés» bezeichnet, erfreuten durch ihr reiches Farbenspiel modischer Nuancen und ihre Schönheit, die gleichzeitig auch deren hochwertige Qualität erkennen ließ, zweifellos jedes Auge. Man sah vornehm glänzende Satins, hochwertige Taffetas, hauchfeine Mousselines und andere Uni-Gewebe, prachtvolle bunte Chinés und viel schöne Jacquardgewebe, reiche Lamés und Brokate für festliche Anlässe. Die zürcherische Seidenstoffweberei entfaltete damit eine Pracht, die wohl nur von derjenigen der Uhrenindustrie übertroffen worden ist.

In den andern Pavillons kamen die übrigen Zweige unserer Textilindustrie in ähnlicher Weise zur Geltung. Unsere *Baumwoll- und Stickerei-Industrie* brachte ihre modischen Baumwoll-Imprimés in eleganter Schau dar und deutete durch die Reichhaltigkeit der Dessins und Farben an, daß sie jeden Wunsch der Kundschaft befriedigen kann. Die St.-Galler Stickerei-Industrie hatte die riesigen Damenbüsten mit herrlich bestickten Stoffen, von denen einzelne etwas zu überschwenglich und schwer wirkten, elegant umkleidet. Gebührende Erwähnung verdienen natürlich auch die schönen Stoffe unserer *Wolltuchfabriken und Kammgarnwebereien.* Ihre reichhaltige Kollektion erstreckte sich vom leichten sommerlichen Mousselinestoff, uni oder bedruckt, über buntgemusterte gestreifte und karrierte Gewebe bis zu schweren Mantelstoffen, womit auch dieser Zweig unserer Textilindustrie seine Vielseitigkeit bewies.

Zwischen die einzelnen halbrunden Pavillons waren hinter Glas eine Anzahl kleine ovale Vitrinen eingebaut und mit modischen Krawatten, mit Bändern, nett bestickten Blusen oder originell bedruckten Tüchern und mit eleganten Schuhen von der Firma *Bally, Schönenwerd,* ausgestattet.

In der andern Sonderschau *«Madame — Monsieur»* brachte der *Exportverband der Schweizerischen Bekleidungsindustrie»* unter dem Motto «Die Schweiz exportiert Mode» in verschiedenen Bildern die Mannigfaltigkeit unserer Bekleidungsindustrie zur Darstellung. In der Mitte der Halle kam ein Brautpaar, flankiert von elegant gekleideten Hochzeitsgästen die Treppe herunter, wobei es von einem sportlich gekleideten Photographen aufgenommen wurde. Links hinten sah man das Paar irgendwo im Süden an einem Badestrande, man sah auch eine Dame in eleganter Wäsche in ihrem schönen Boudoir, und auf der Seite rechts ein städtisches Straßenbild mit Damen, Herren und Kindern. Alle diese Kleidungsstücke für den Alltag und für festliche Tage exportiert die Schweiz. Im letzten Jahr erreichte der Export der schweizerischen Bekleidungsindustrie den Wert von 105 Millionen Franken. Man erkennt aus dieser Ziffer, daß der Export für unsere Bekleidungsindustrie dringend notwendig ist. Etwas mehr darüber gelegentlich ein andermal.

Neben diesen beiden Sonderschauen vermittelten die vielen Einzelstände von Textilfirmen einen weiteren Ueberblick über die Mannigfaltigkeit und die Bedeutung der Textilindustrie innerhalb unserer Volkswirtschaft. Insgesamt war sie durch 223 Aussteller (1957 = 258) vertreten. Auf eine Schilderung der einzelnen Stände müssen wir verzichten, möchten aber doch dies und jenes für unsere Leser festhalten. Die *Kunstseidenindustrie* war durch die Feldmühle AG., Rorschach, und die Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke, die beide zum 25. Mal für ihre verschiedenen Erzeugnisse warben, sehr gut vertreten. Die Firma Fibres de Verre S.A., Lausanne, zeigte ihre Garne und Gewebe «Vetrotex» für moderne Dekorations- und Vorhangstoffe. Ihre Erzeugnisse haben übrigens in neuester Zeit auch im Bau von Motorbooten Verwendung gefunden. Unsere *Spinnereien und Zwirnereien* zeigten reiche Kollektionen von Handstrickgarnen und Phantasiezwirnen. Die *Baumwollweberei* war mit buntgewobenen, bedruckten und gefärbten Stoffen verschiedener Art für Hemden-, Blusen-, Dekorations-, Möbel- und Vorhangstoffe vertreten. Mit prächtigen Erzeugnissen, die zweifellos die Hausfrauen besonders begeistert haben dürften, waren die *Berner Leinenwebereien* aufmarschiert. Dabei ist uns der Stand «200 Jahre Schmid», Burgdorf, besonders aufgefallen. Unsere *Teppichindustrie* mit ihren prächtigen Qualitätserzeugnissen in neuzeitlichen Musterungen sei auch gebührend erwähnt. Recht reichhaltig waren auch dieses Jahr wieder die Kollektionen der *Strickerei- und Wirkereiindustrie* sowohl an eleganter Leibwäsche wie auch in schönen Kleiderstoffen. Schließlich sei auch die *Wollindustrie* nochmals kurz gestreift, wo am Stand der Firma Schild AG., Tuch- und Deckenfabriken, Bern und Liestal, die «ACRILAN»-Gewebe, und an demjenigen der Schweiz. Decken- und Tuchfabriken Pfungen-Turbenthal AG., Pfungen, die federleichten, weichen und waschbaren ORLON-Decken große Beachtung gefunden haben dürften.

Abschluß der 42. Schweizer Mustermesse. — Mit rund 760 000 Besuchern an den elf Messetagen wurde eine neue Höchstzahl erreicht. Viel wichtiger aber ist die Feststellung, daß nach den Ergebnissen der mündlichen Umfrage an den Ständen der *geschäftliche Erfolg* die Erwartungen nicht nur erfüllte, sondern vielfach übertraf. Das Marktgespräch war von einer festen und unbeirrbaren Zuversicht getragen. Das gilt namentlich auch von den konjunkturellen Schlüsselpositionen der Exportindustrien.

Im Auslandsdienst wurden 12 936 Besucher aus 93 Ländern registriert. Die von den Vertretungsstellen gemeldete stark vermehrte Nachfrage nach Messeausweisen und Katalogen läßt annehmen, daß die Gesamtzahl der ausländischen Besucher eher größer war als im Vorjahr und auf mindestens 30 000 geschätzt werden darf. Diese Annahme wird bestätigt durch das lebhafte *Auslandsinteresse,* das nicht nur bei den Exportgruppen, wie der Uhrenmesse, der Maschinenindustrie, der Elektroindustrie und der Textil- und Bekleidungsindustrie, sondern auch in allen übrigen Fachgruppen festzustellen war.

So hat die Schweizer Mustermesse von 1958 mit der Zusammenfaßung des Qualitätsangebotes von *2359 Ausstellern* eine starke und weitreichende Anziehungskraft bewiesen. Die Wirkung ist mit den Messetagen nicht beendet. Kaum sind die Fahnen eingezogen, beginnen wieder die Vorbereitungsarbeiten für die 43. Schweizer Mustermesse, die vom *11. bis 21. April 1959* stattfinden wird.

Chemiefasern an der Dornbirner Messe. — An der nächsten Dornbirner Textilmesse vom 1. bis 10. August 1958 wird die Chemiefaserindustrie aus Oesterreich, West- und Ostdeutschland, der Schweiz und Italien repräsentativ vertreten sein. Ihr Angebot wird ergänzt durch Farben und chemische Hilfsstoffe für die Textilindustrie. Während der Dornbirner Messe veranstalten die österreichischen Chemiker-Koloristen in Vorarlberg eine internationale Fachtagung.